

MUSIKDORF ERNEN*

KAMMERMUSIK

PLUS

3.–15. AUGUST

2025

Musikalische Leitung:
Alasdair Beatson



Programmübersicht

Kammerkonzert 1 | Vier Hochzeiten und ein Todesfall

Sonntag, 3. August 2025, um 18 Uhr, Kirche Ernen*

Kammerkonzert 2 | Tanz und Spiele

Dienstag, 5. August 2025, um 20 Uhr, Kirche Ernen*

Jazzkonzert

Mittwoch, 6. August 2025, um 20 Uhr, Kirche Ernen

Orchesterkonzert 1 | Anbetung

Freitag, 8. August 2025, um 20 Uhr, Kirche Ernen*

Kammerkonzerte 3 | Aus der Komponierwerkstatt

Samstag, 9. August 2025, um 18 Uhr, Kirche Ernen*

2. Teil, um 20.45 Uhr, Dorfplatz Ernen

Kammerkonzerte 4 | Wallfahrt

Sonntag, 10. August 2025

Pilgerkonzert 1, um 11.30 Uhr, Wallfahrtskapelle Maria Hilf
im Erner Wald

Pilgerkonzert 2, um 14 Uhr, Kapelle Mühlebach

Kammerkonzert 4, um 18 Uhr, Kirche Ernen*

Kammerkonzert 5 | Würde und Ehre

Montag, 11. August 2025, um 20 Uhr, Rittersaal im Stockalperschloss Brig

Kammerkonzert 6 | Verborgener Zauber

Mittwoch, 13. August 2025, um 20 Uhr, Kirche Ernen*

Orchesterkonzert 2 | Feier

Freitag, 15. August 2025, um 20 Uhr, Kirche Ernen*

**Konzerteinführung eine Stunde vor Konzertbeginn im Tellenhaus Ernen*

Ergänzend zu den Konzerteinführungen vor Ort gibt es auch Audio-Podcasts unter musikdorf.ch/de/allgemein/podcast oder via QR-Code.



Willkommen



Liebes Publikum

Rituale sind uns Musiker*innen nicht fremd. Im Privaten vollziehen wir unsere musikalischen Reinigungen im täglichen Üben, um uns geistig, körperlich, künstlerisch (und manchmal abergläubisch) vorzubereiten. Dann, wenn wir die Schwelle zur Bühne überschreiten, wird unser Ritual öffentlich: Vortrag und Ovationen in einer Gemeinschaft – das ist das Konzert. Es ist ein fast heiliger Akt, bei dem Sie, unser Publikum, natürlich eine entscheidende Rolle spielen.

Es war sehr inspirierend, ein Programm für «Kammermusik plus» zu entwerfen und einen Bogen über Konzerte zu spannen, die Orchester- und Kammermusik umfassen und viele Aspekte von Ritualen spielerisch ausloten. Wie immer gibt es viele beliebte Werke zu hören, etwa die sonnige A-Dur-Sonate von César Franck, Max Bruchs nachdenkliches *Kol Nidrei*, die jugendliche Serenade von Joseph Suk und Mozarts berühmtes «Kegelstatt-Trio». Daneben laden wir zur Entdeckung seltener gespielter Werke ein – es wird sicher spannend sein, sich in John Adams' *Shaker Loops* zu vertiefen, in der exquisiten Schönheit von Pēteris Vasks' *Musica Serena* zu schwelgen und sich von der Klaviertrio-Bearbeitung von Paul Dukas' *L'apprenti sorcier* unterhalten zu lassen.

Wir begrüßen unsere Composer in Residence, Cheryl Frances-Hoad, deren sehr persönliche und ausdrucksstarke musikalische Welt oft von der Natur inspiriert wird. So auch das von ihren Spaziergängen in Ernens Umgebung inspirierte neue Streichquartett, dessen Uraufführung ein echter Höhepunkt sein wird. Am 10. August sind Sie eingeladen zu einer musikalischen Pilgerreise mit intimen Konzerten in den Kapellen von Ernerwald und Mühlebach, bevor wir alle in der prächtigen Kirche St. Georg wieder zusammenkommen. Das eindruckliche Stockalperschloss ist der perfekte Ort für adelige Rituale am 11. August, bei denen Kaiser (Haydn) und Erzherzog (Beethoven) zugegen sind.

Fast schon als eigenes Ritual spielen wir in jedem Programm Mozart, darunter einige seiner Meisterwerke, wie das A-Dur-Klavierkonzert KV 414, gespielt vom grossartigen Joonas Ahonen (8. August), die Sinfonia Concertante KV 364 in einer tollen Bearbeitung für Streichsextett (13. August) sowie weitere Raritäten und Kuriositäten in anderen Programmen. Wir freuen uns, wenn Sie bei möglichst vielen unserer Konzert-Rituale dabei sind und wünschen Ihnen inspirierende musikalische Stunden!

Cheryl Frances-Hoad – Composer in Residence 2024/25



Cheryl Frances-Hoad, die für ihre Originalität, Gewandtheit und Professionalität bewundert wird, komponiert seit ihrem fünfzehnten Lebensjahr. Die klassische Tradition (sie wurde als Cellistin und Pianistin ausgebildet) sowie verschiedene zeitgenössische Inspirationen, darunter Literatur, Malerei und Tanz, haben zu einer originellen, kreativen Präsenz beigetragen. Cheryl wurde 1980 in Essex geboren und erhielt ihre musikalische Ausbildung an der Yehudi Menuhin School, der University of Cambridge und am King's College London. Ihre Musik wurde beschrieben als «ein Glaubensbekenntnis an die ewigen Wahrheiten der Komposition» (*The Times*), mit «einer Stimme, die nicht nur vor Ideen überquillt, sondern auch vor der Disziplin und Kunstfertigkeit, die nötig sind, um sie nutzbar zu machen.» (*The Scotsman*)

Zu den jüngeren Projekten gehört das Stück *Your servant, Elizabeth*, das von den BBC Proms für den «Platinum Jubilee» Prom am 22. Juli 2022 in der Royal Albert Hall in Auftrag gegeben wurde. Das Werk wurde als Höhepunkt der Proms-Saison 2022 bezeichnet: «Wie die beste «klassische Musik» war es frisch und überraschend, aber dennoch in der Tradition verwurzelt und gab viel Hoffnung, dass eine umkämpfte Kunstform noch viel Leben in sich hat.» (*The Telegraph*)

Cheryl war Associate Composer beim Oxford Lieder Festival von 2019 bis 2021: Ihr halbstündiger Liederzyklus *Everything grows extravagantly*, den sie zusammen mit der Dichterin Kate Wakeling geschrieben hat, wurde von der *Times* zu einem der fünf besten klassischen Ereignisse des Jahres 2021 gewählt. Im November 2021 wurde *Scenes from the Wild*, ein 70-minütiger Zyklus für Tenor und Kammerorchester, uraufgeführt und im Mai 2023 Cheryls neues Cellokonzert von Laura van der Heijden mit dem BBC Scottish Symphony Orchestra.

Cheryls Werke wurden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, vom BBC Lloyds Bank Composer of the Year Award, als sie gerade 15 Jahre alt war, über das Mendelssohn-Stipendium, die Cambridge Composers Competition, den RPS Composition Prize, bis zu drei Ivor Novello

(ehemals BASCA) British Composer Awards sowie weiteren nationalen und internationalen Preisen.

Cheryl hat sechs gefeierte CDs veröffentlicht. Ihre jüngste CD *Magic Lantern Tales* mit Vokalmusik erschien im November 2018 auf dem Label Champs Hill Records und wurde hoch gelobt: «Je länger man dieser wunderschön gestalteten CD zuhört (...), desto tiefer gerät man in ihren Bann» (SWR 2).

Folgende Werke von Cheryl Frances-Hoad werden 2025 am Festival Musikdorf Ernen aufgeführt:

Dienstag, 5. August, 20 Uhr

The Whole Earth Dances für Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass und Klavier (2016) – Schweizer Erstaufführung

Bogdan Božović, Violine

Alessandro D'Amico, Viola

Francesco Dillon, Violoncello

Jordi Carrasco Hjelm, Kontrabass

Alasdair Beatson, Klavier

Samstag, 9. August, 18 Uhr

Streichquartett «Ernen» (2025)

Uraufführung – Auftragswerk des

Festivals Musikdorf Ernen

Maria Włoszczowska, Violine

Daniel Bard, Violine

Alinka Rowe, Viola

Samuel Niederhauser, Violoncello

Montag, 11. August, 20 Uhr

The Forgiveness Machine für Klaviertrio (2010) – Schweizer Erstaufführung

Chiara Sannicandro, Violine

Chiara Samatanga, Violoncello

Joonas Ahonen, Klavier

Freitag, 12. September, 20 Uhr

Melancholia für Klaviertrio (1999)

Dora Piano Trio

Samstag, 13. September, 17 Uhr

The Prophecy für Violoncello und Klavier (1998)

Vilém Vlček, Violoncello

Denis Linnik, Klavier

Samstag, 13. September, 20 Uhr

My Day in Hell für Streichquartett (2008)

Moser String Quartet

Vier Hochzeiten und ein Todesfall

Wie in der britischen Liebeskomödie, die dem Schauspieler Hugh Grant zum internationalen Durchbruch verhalf, gibt es in diesem Programm eigentlich nur drei (vollzogene) Hochzeiten und einen Todesfall, über die direkt berichtet werden kann, während auf viele andere, die jedoch am Rande oder ausserhalb der Erzählung stattfinden, verwiesen werden könnte (= was umso mehr für die unausweichlichen Todesfälle aller Beteiligten gilt). Ganz offensichtlich liegt die erste Hochzeit in **Mozarts** berühmtester Opera buffa, in der nach langem, rasantem Verwirrspiel, in dem sämtlichen Figuren ihre Intrigen entgleiten, die Hochzeit von Figaro und Susanna gefeiert wird. Die von Energie nur so sprudelnde Ouvertüre verspricht angesichts der sich überschlagenden Ereignisse nicht zu viel.

1865 verliebte sich **Antonín Dvořák** in seine damals 16-jährige Klavierschülerin Josefina Čermáková. Die unerwiderte Liebe liess ihn in einem beinahe schumannesken Furor innerhalb von zwei Wochen 18 Lieder zu Papier bringen nach Gedichten aus Gustav Pflieger-Moravskýs *Cypřiše* (Zypressen), die von Freudlosigkeit und Einsamkeit künden. 1887 arrangierte er 12 der Lieder für Streichquartett und versuchte, diese unter dem Titel *Ohlas písní* (Echo der Lieder) zu veröffentlichen. Daraus hören wir «Já vím, že v sladké naději», das vom Glück der Liebe singt – doch füllen sich plötzlich die Augen des Liebenden, der in den Augen seiner Geliebten «ein böses Schicksal» erblickt. «Ó zlatá ruže, spanilá» singt von der süssen Rose, die dem Liebenden einen Dorn ins Herz geschlagen hat; «V tak mnohém srdci mrtvo jest» handelt von den Trugschlüssen glühender Liebe, wobei sich am Schluss das «tote Herz» nochmals «in ein Paradies» verwandelt und «die alte Legende» singt. «Ó duše drahá jedinká» singt von der schmerzlichen Distanz zur Geliebten und «Nad krajem vévodi lehký spánek» erzählt von einer idyllischen Landschaft, um diese ganz zum Schluss mit dem eigenen Herzschmerz zu kontrastieren. Dvořák heiratete später Anna Čermáková, die Schwester seiner ersten Liebe – diese Hochzeit liegt ausserhalb unserer Erzählung –, doch die gemeinsame Tochter Otilie verbindet ihn mit seinem Schüler **Josef Suk**, denn 1898 wird er durch deren Heirat Suks Schwiegervater. Suks Elegie ist eine kurze Bühnenmusik zu einem Tableau vivant. Die Aufführung 1902 stellte anlässlich des ersten Todestages (dies ist der Todesfall im Programm!) von Julius Zeyer den Sonnenuntergang am Vyšehrad – dem für tschechische Nationalmythen wichtigen Festungsberg südlich von Prag – dar. Vyšehrad ist auch der Titel von Zeyers berühmtesten Werk, einer nationalepischen Dichtung, in denen die slawische Geschichte Tschechiens besungen wird.

Die letzte Hochzeit verbindet **César Franck** mit dem belgischen Ausnahme-Geiger **Eugène Ysaÿe**, der als Hochzeitsgeschenk Francks Violinsonate erhielt. Am Tag seiner Hochzeit mit der Sängerin Louise Bourdeau im Spätsommer 1886 erhielt der Bräutigam das Manuskript und spielte das Werk sogleich mit der Pianistin Marie-Léontine Bordes-Pène für die Gäste. Die Sonate beginnt in fragend sphärischer Melancholie, wird zum regelrechten Sturm (2. Satz) und präsentiert einen über das bisher Gehörte reflektierenden Monolog (3. Satz), bevor die sanften Sonnenstrahlen eines Kanons das Werk beschliessen. Ganz anderen Charakters ist Ysaÿes zutiefst melancholische Berceuse mit dem Epigراف «L'enfant pauvre et chétif triste ment s'endormait...» – ein Verweis auf einen zweiten Todesfall? — *Jonathan Inniger*

3. AUGUST

Kammerkonzert 1 | Vier Hochzeiten und ein Todesfall

Sonntag, 3. August 2025, um 18 Uhr, Kirche Ernen

Konzertdauer ca. 75 Minuten, ohne Pause

Konzerteinführung um 17 Uhr im Tellenhaus Ernen

Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791

Ouvertüre zur Oper *Le nozze di Figaro* KV 492

Bearbeitung für Klavier zu vier Händen von Franz L. Schubert (1804–1868)

Alasdair Beatson, Klavier | Paolo Giacometti, Klavier

Antonín Dvořák 1841–1904

«Já vím, že v sladké naději» (Ich weiss, in süsser Hoffnung)

«Ó zlatá ruže, spanilá» (O süsse, holde Rose)

«V tak mnohém srdci mrtvo jest» (In so manchen Herzen ist es tot)

«Ó duše drahá jedinká» (O meine teure, einz'ge Seele)

«Nad krajem vévodi lehký spánek» (Ein sanfter Schlaf liegt über dem Land)

aus dem Liederzyklus *Cypřiše* B. 11, bearbeitet für Streichquartett

Bogdan Božović, Violine | SoYoung Choi, Violine | Edgar Francis, Viola

Francesco Dillon, Violoncello

Josef Suk 1874–1935

Elegie Des-Dur op. 23

Chiara Sannicandro, Violine | Samuel Niederhauser, Violoncello

Alasdair Beatson, Klavier

Eugène Ysaÿe 1858–1931

Berceuse für Violine und Streichquintett op. 20

Maria Włoszczowska, Violine solo | Bogdan Božović, Violine | SoYoung Choi,

Violine | Edgar Francis, Viola | Francesco Dillon, Violoncello | Jordi Carrasco

Hjelm, Kontrabass

César Franck 1822–1890

Sonate A-Dur für Violine und Klavier (1886)

Bearbeitung für Violoncello und Klavier

Allegretto ben moderato – Allegro –

Recitativo-Fantasia. Ben moderato-Molto lento – Allegretto

Samuel Niederhauser, Violoncello | Paolo Giacometti, Klavier

Tanz und Spiele

Tanz, Spiel und Ritual sind äusserst vage Begriffe. Während das Konzept des Rituals immerhin beinhaltet, dass eine Handlung nach gewissen Regeln ausgeführt wird, gilt das nicht für alle Spiel- und Tanzformen. Es muss keineswegs auf vormoderne rituelle Tänze verwiesen werden, um die Nähe des Tanzes zum Ritual zu belegen. Auch in der Zeit Mozarts und Beethovens war der (aristokratische) Gesellschaftstanz ein festgelegter Ritus mit klaren Regeln und allerhöchstem Symbolgehalt. Und Ausläufer der mittelalterlichen und neuzeitlichen Tanzverbote – die das vermeintlich unsittliche und unkontrollierte Tanzen der Mehrheitsbevölkerung zu unterdrücken versuchten – sind in vielen deutschsprachigen Rechtsordnungen noch heute gültig. Musik wird gespielt, und zu Musik wird getanzt, und nicht nur in unserer «klassischen» Musikkultur hat die Musik hohen Symbolgehalt (wie eben Rituale auch!).

Wolfgang Amadeus Mozart zog 1787 an die Wiener Landstrasse in die Nähe der Familie von Jacquin, deren Kinder er nicht nur unterrichtete, sondern mit denen er auch befreundet war. Jeden Mittwochabend traf sich eine erlesene Gelehrtenrunde im Hause des Botanikers Nikolaus von Jacquin, während eine Gruppe junger Erwachsener sich um den jüngeren Sohn Joseph versammelte, darunter auch seine Schwester und brillante Pianistin Franziska, Mozart, der Klarinettenist Anton Stadler und die spätere Schriftstellerin Caroline Pichler, die schrieb: «Wir jungen Leute plauderten, scherzten, machten Musik, spielten kleine Spiele und unterhielten uns vortrefflich.» Für diese Runde entstand Mozarts in produktiver Eile geschriebenes Klarinetten trio, dessen Geist wunderbar ins Bild einer geselligen Runde passt, in der Mozart an seinem Lieblingsinstrument, der Bratsche, musizierte, mit Franziska und Stadler, der mehr oder weniger liebevoll «Ribislg Gesicht» genannt wurde, weil sein Gesicht sich beim Spielen dunkelrot färbte. Wenige Jahre später (1794) hat der junge **Ludwig van Beethoven** in seinem Klaviertrio G-Dur mit dem verspielten Kopfsatz, dem intimen Gesang im Largo, dem akzentuiert tanzenden Scherzo und dem euphorisch galoppierenden Finale an Mozarts ausgelassene Heiterkeit angeknüpft.

Erik Satie entzog sich dem tiefen Ernst, mit dem viele das bürgerliche Musik-Spiel nahmen. Mit sarkastischen Werktiteln und Spielanweisungen persiflierte er die ganze Musikwelt von der fugenbesessenen Académie bis zum kraftstrotzenden Virtuose ntum. Treffend bestehen seine «rechts und links ohne Brille gesehenen Sachen» aus einem «scheinheiligen Choral», der mit einem unaufgelösten Quartvorhalt schliesst, einer sich «vorantastenden Fuge» mit kinderliedartigem Thema (zuweilen mit der Spielanweisung «in einer dümmlichen Treuherzigkeit doch salonfähig»), und einer augenzwinkernden «Fantaisie musculaire».

Cheryl Frances-Hoads Klavierquintett wurde inspiriert vom stetigen Wandel in der Natur – dem Tanz der Welt – und auch von den Gedichten «Fern» und «Thistles» von Ted Hughes. Das Werk hat fünf Abschnitte, in denen abwechselnd die stacheligen Disteln und der sanfte Farn gezeichnet werden. Den Titel fand Frances-Hoad im Gedicht «Fern», wo es heisst: *Here is the fern's frond, unfurling a gesture / Like a conductor whose music will now be pause / And the one note of silence / To which the whole earth dances gravely.* Ob dies mit Richard Wagners Ausspruch «das ist der Tanz der Welt selbst», bezogen auf Beethovens cis-Moll-Quartett op. 131, in Verbindung steht, darf offenbleiben. Sicher ist, dass Frances-Hoad hier mit kraftvollen Unisoni, verflochtenen lyrischen Stimmen und der (im Stile Messiaens) Himmel und Erde verbindenden Harmonik ein Werk von grosser emotionaler Tiefe erschaffen hat. — *Jonathan Inniger*

Kammerkonzert 2 | Tanz und Spiele

Dienstag, 5. August 2025, um 20 Uhr, Kirche Ernen

Konzertdauer ca. 75 Minuten, ohne Pause

Konzerteinführung um 19 Uhr im Tellenhaus Ernen

Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791

Trio für Klarinette, Viola und Klavier KV 498 («Kegelstatt-Trio»)

Andante

Menuetto

Rondo. Allegretto

Matthew Hunt, Klarinette | Alinka Rowe, Viola | Paolo Giacometti, Klavier

Erik Satie 1866–1925

***Choses vues à droite et à gauche (sans lunettes)* für Violine und Klavier (1914)**

Chorale hypocrite

Fugue à tâtons

Fantaisie musculaire

Daniel Bard, Violine | Joonas Ahonen, Klavier

Cheryl Frances-Hoad *1980

***The Whole Earth Dances* für Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass und Klavier (2016)**

Schweizer Erstaufführung

Bogdan Božović, Violine | Alessandro D'Amico, Viola | Francesco Dillon,

Violoncello | Jordi Carrasco Hjelm, Kontrabass | Alasdair Beatson, Klavier

Ludwig van Beethoven 1770–1827

Klaviertrio G-Dur op. 1 Nr. 2

Adagio – Allegro vivace

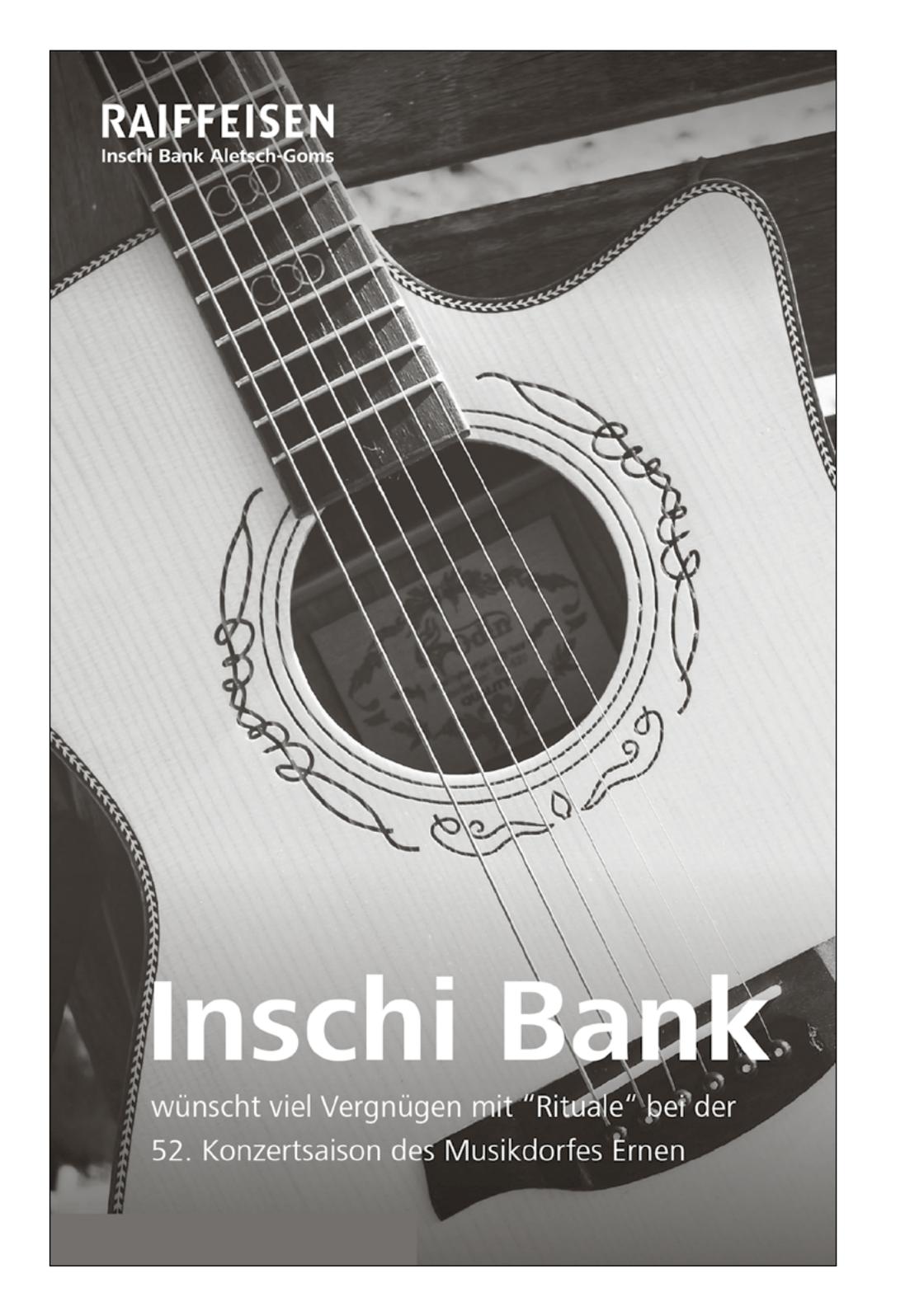
Largo con espressione

Scherzo. Allegro

Finale. Presto

Daniel Bard, Violine | Chiara Samatanga, Violoncello

Alasdair Beatson, Klavier



RAIFFEISEN

Inschi Bank Aletsch-Goms

Inschi Bank

wünscht viel Vergnügen mit "Rituale" bei der
52. Konzertsaison des Musikdorfes Ernen

6. AUGUST

Jazzkonzert

mit Charl du Plessis, Klavier, und Matthew Hunt, Klarinette

Mittwoch, 6. August 2025, um 20 Uhr, Kirche Ernen

Konzertdauer ca. 75 Minuten, ohne Pause

Johann Sebastian Bach 1685–1750

«**Erbarme dich**»

aus der Matthäuspasion BWV 244

Morgan Lewis 1906–1968

«**How High The Moon**»

Charl du Plessis *1977

«**Bossa À Beaulieu**»

George Gershwin 1898–1937

«**Fascinating Rhythm**»

Wolfgang Amadeus Mozart

1756–1791

«**Ach ich fühl's, es ist verschwunden**»

aus der Oper *Die Zauberflöte* KV 620

Ludwig van Beethoven 1770–1827

«**Tango für Elise**»

Eric Carmen 1949–2024 /

Sergei Rachmaninow 1873–1943

«**All By Myself**»

Sonny Rollins *1930

«**St. Thomas**»

Manning Sherwin 1902–1974

«**A Nightingale Sang In Berkeley Square**»

Leonard Cohen 1934–2016

«**Hallelujah**»

Charl du Plessis

«**Beethoven's Blues**»

Oscar Peterson 1925–2007

«**You Look Good To Me**»

Anbetung

In diesem Programm entdecken wir vier Arten der Anbetung: Die in religiöser Ekstase vollführten gottesdienstlichen Tänze und Gesänge der Shaker, einer mittlerweile fast ausgestorbenen christlichen Gemeinschaft, in deren Nachbarschaft John Adams in seiner Jugend lebte und an die sich sein Werk *Shaker Loops* anlehnt; das auf dem jüdischen liturgischen Gesang basierende «Quasi-Gebet» *Kol Nidrei* von Max Bruch; die hell leuchtende Vision einer *Musica serena* (serena = heiter, klar, unbeschwert) von Pēteris Vasks – dem Sohn eines lettischen baptistischen Pastors; und Musik von Wolfgang Amadeus Mozart, der selbst zum Kultobjekt, zum angebeteten Superstar und Mysterium geworden ist.

John Adams hat sich in den 1980er-Jahren in den Olymp der amerikanischen Minimal Music aufgeschwungen. Im Fahrwasser der grossen gesellschaftlichen Veränderungen der 1960er-Jahre haben sich junge Amerikaner von der europäisch geprägten, komplexen Avantgarde-Kunstmusik – in deren Geiste Adams ausgebildet wurde – abgewandt, um mit repetitiven Strukturen, rhythmischen Überlagerungen und graduellen Veränderungen eine Musik zu erschaffen, in der Zuhörende (und teilweise auch Ausführende) in einen Trance-Zustand kommen können. Während Adams ursprünglich versuchte, eine bewegte Wasseroberfläche musikalisch umzusetzen, spielt *Shaker Loops* in seinem definitiven Titel auf den musikalischen Ausdruck «to shake» an, der im 18. Jahrhundert die «Bebung» bezeichnete, also das pulsierende Gleiten des Bogens über die Saite. «Loops» (Schleifen) ergibt sich aus der vielfachen Wiederholung des Bebens oder Zitterns, das auch Namensgeber der ekstatisch tanzenden Gemeinschaft war, die als «Shaking Quakers» eben «Shaker» genannt wurde – Quäker legten besonderen Wert auf das ehrfürchtige Erbeben / Zittern («to quake») angesichts des bevorstehenden Gerichts Gottes.

Warum komponierte **Max Bruch** für den Cellisten Robert Hausmann das *Kol Nidrei* und kein Cellokonzert – Pendant zu seinem berühmten Violinkonzert? Die Antwort ist die gleiche wie auf die Frage, warum der gleichnamige Gesang trotz theologischen Bedenken ein fester Teil der Liturgie des Versöhnungsfestes Jom Kippur blieb: Es ist die berührende Melodie, die zum Auftakt des höchsten jüdischen Feiertags vom Kantor gesungen wird und die Bruch durch den befreundeten Berliner Kantor Abraham Lichtenstein kennengelernt hatte.

Es sind nicht in erster Linie die Klavierkonzerte, die **Mozarts** Weltruhm als Klassik-Superstar begründeten, sondern die Opern, die späten Sinfonien, das Requiem und natürlich die *Kleine Nachtmusik*. Auch der Effort seines Vaters, das Wunderkind schon früh europaweit herumschicken, die postume Bemühung der Witwe Constanze um biografische Verklärung und Miloš Formans Film *Amadeus* (1984) hatten ihren Anteil daran, dass Mozart heute als Klassik-Rockstar, exzentrisches Genie, ewig kindliches Mysterium oder Kunst-Rebell bezeichnet wird und wahlweise mit Mick Jagger, Elvis Presley, Britney Spears, Michael Jackson oder den Beatles verglichen wird. Mozarts Klavierkonzert A-Dur und **Pēteris Vasks** *Musica Serena* verbindet die leuchtende Grundstimmung. Unbeschwert bei Mozart, sofort fühlbar im sanften Augenaufschlag des 1. Satzes, dem ein neckisch naives Seitenthema folgt. Auch im schwebenden Andante und im verspielt singenden Allegretto beweist Mozart, dass er Meister der schönen Einfachheit ist. Die *Musica Serena* kehrt mit ihrem langen Spannungsbogen zurück zu John Adams, ohne dessen Drive, dafür mit äusserster emotionaler Tiefe. Vasks nachdenkliche Musik ist eine Vision der Hoffnung und des Glaubens an das Leben, die jedoch immer den Schmerz und die Trauer in sich trägt. — *Jonathan Inniger*

8. AUGUST

Orchesterkonzert 1 | Anbetung

Freitag, 8. August 2025, um 20 Uhr, Kirche Ernen

Konzertdauer ca. 110 Minuten, inkl. Pause

Konzerteinführung um 19 Uhr im Tellenhaus Ernen

John Adams *1947

***Shaker Loops* für sieben Streichinstrumente (1983)**

Shaking and Trembling

Hymning Slews

Loops and Verses

A Final Shaking

Daniel Bard, Violine | Bogdan Božović, Violine | Maria Włoszczowska, Violine

Edgar Francis, Viola | Francesco Dillon, Violoncello | Samuel Niederhauser,

Violoncello | Jordi Carrasco Hjelm, Kontrabass

Max Bruch 1838–1920

***Kol Nidrei* für Violoncello und Streichorchester op. 46**

Chiara Samatanga, Violoncello

Pause

Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791

Konzert A-Dur für Klavier und Streichorchester KV 414

Allegro

Andante

Allegretto

Joonas Ahonen, Klavier

Pēteris Vasks *1946

***Musica Serena* für Streichorchester (2015)**

Festivalorchester

Konzertmeister: Daniel Bard

Aus der Komponierwerkstatt

Viele Menschen in unterschiedlichen Berufen pflegen gewisse Arbeitsgewohnheiten, und Künstler*innen haben vermutlich in noch höherem Ausmass Rituale und besondere Methoden, ihrer Arbeit nachzugehen. Während von **Wolfgang Amadeus Mozart** lange behauptet wurde, dem Götterliebbling seien die Kompositionen einfach so aus dem Geist geflossen, ist mittlerweile klar, dass auch ihm das Komponieren nicht immer leichtgefallen ist, so klagte er oft in Briefen über die Mühe der Arbeit. Dies gilt möglicherweise etwas weniger für das Trio G-Dur, das im Herbst 1788 in einer Zeit äusserster Produktivität entstanden ist, kurz nach den letzten drei Sinfonien sowie einigen Kammermusikwerken. In einem Brief vom Sommer schreibt er über seine neue Wohnung auf dem Alsergrund, hier sei er wenig Besuchen ausgesetzt und könne mit mehr Musse arbeiten, ausserdem sei die Wohnung günstiger und habe einen Garten. Als Spätlese dieses Sommers spielt das ebenso schlichte wie apollinisch schöne Klaviertrio im unbeschwerten ersten Satz hauptsächlich mit der gleich zu Beginn exponierten fallenden Terz, während der zweite Satz ein volksliedhaftes Thema in sechs Variationen zeigt und das finale Rondo von einem fröhlichen, kecken Thema im Siciliano-Rhythmus geprägt ist.

Von **Johannes Brahms** wissen wir – sofern wir seinem ersten Biografen und Freund Max Kalbeck glauben dürfen – etwas mehr über seine Arbeitsgewohnheiten. Mit Verweis auf seine ab 1887 amtierende Wiener Vermieterin, der späteren Verlegerin, Aktivistin und Unternehmerin Celestina Truxa (1852–1935), berichtet Kalbeck Folgendes:

«Er verließ damals regelmäßig um 6 Uhr früh das Bett und trank den ganzen Morgen über von seinem Kaffee, den er sich auf der Maschine selbst bereitete, während er am Stehpult im Bibliothekszimmer Noten schrieb. So hielt er es in der Stadt. (Auf dem Lande stand er, wie schon an anderen Stellen bemerkt wurde, noch zeitiger auf und ging gleich nach dem Frühstück stundenlang spazieren.) Denn er komponierte, seltene Ausnahmen abgerechnet, niemals im Zimmer oder gar am Klavier, sondern regelmäßig im Gehen. Das Fixieren seiner Kompositionen geschah erst, wenn er sie vollständig im Kopfe fertig hatte. Was er geschaffen, stand ihm so klar vor Augen und haftete so treu in seinem Gedächtnis, daß er es jederzeit ohne Besinnen niederschreiben konnte, gleichgültig, ob es ein einfaches Lied oder eine komplizierte Orchesterpartitur war.»

Das Klarinettentrio schrieb Brahms zwischen Mai und Juli 1891 in seinem bevorzugten Ort für den Sommeraufenthalt, Ischl – also auf dem Lande, wo er jedoch auf seinen starken selbstgebrauten Kaffee keineswegs verzichtete! Zum ersten Mal gespielt wurde es im November desselben Jahres in Meiningen mit dem Klarinettenisten Richard Mühlfeld und dem Cellisten Robert Hausmann – dem Widmungsträger von Max Bruchs *Kol Nidrei* (Orchesterkonzert 1). Das Trio ist für Brahms' Spätwerk typisch, mit der resignierenden Einsamkeit im Kopfsatz, dem innig-melancholischen Adagio, dem anmutigen Walzer (mit rustikalem Ländler-Trio) im dritten Satz und dem ernsten, zuweilen grimmigen Finale, in das doch immer wieder traurig singende Passagen eingeschoben werden.

Die Komponierwerkstatt von **Cheryl Frances-Hoad** als Composer in Residence befand sich im Herbst 2024 im Musikdorf Ernen. Über diese Zeit und den Einfluss der Umgebung auf ihr Streichquartett schrieb die Komponistin im Januar 2025 die folgenden Absätze: «Es war wundervoll, im Herbst 2024 in Ernen zu sein: Der Aufenthalt im Dorf war unglaublich produktiv, und die Ruhe hat mir geholfen, eine Bestandsaufnahme meiner bisherigen Arbeit zu machen

und darüber nachzudenken, was ich in meinen zukünftigen Werken sagen möchte. Ich werde für diese Erfahrung auf ewig dankbar sein!

Obwohl ich die meiste Zeit des Tages im Komponierstudio verbrachte, wurden Spaziergänge zu einem täglichen Ritual (meistens nach Mühlebach, aber oft auch weiter weg, durch die umliegenden Wälder). Es war eine enorme Inspirationsquelle, zu beobachten, wie sich die Landschaft sowohl innerhalb weniger Stunden (mit dem wechselnden Licht und Wetter) als auch im Laufe der Jahreszeit veränderte. Oft hob ich Steine, Tannenzapfen und Stücke getrockneter Flechten auf und überlegte, wie die wundersamen Strukturen und Materialien der Natur die Musik, die ich schreiben wollte, beeinflussen könnten.

Dieses Streichquartett ist kein Stück «über» Ernen, sondern lässt sich von bestimmten Aspekten der Natur inspirieren, die mich in meiner kompositorischen Sprache sehr beeinflusst haben. Der erste Satz nimmt strukturelle Ideen von den wunderschönen Flechten auf, die in den Wäldern so zahlreich vorkommen: Die baumartige Struktur liess mich über kontrapunktisches Schreiben nachdenken und darüber, wie eine solche organische Form in der Musik funktionieren könnte. Der zweite Satz, das Scherzo, ist ein Experiment mit Klangfarben und Texturen: Die ursprüngliche Idee kam mir, als ich schimmernde Steine bewunderte, die hier häufig anzutreffen sind.

Eines Abends im September sass ich in meiner Wohnung und betrachtete die schöne Aussicht, die allmählich von Wolken bedeckt wurde. Am Anfang war es nur ein winziges Fleckchen, meilenweit entfernt im Tal, aber innerhalb einer Stunde konnte ich nicht einmal mehr die Kirche von meinem Fenster aus sehen! Diese Erfahrung brachte mich dazu, darüber nachzudenken, wie man Harmonie und Melodie im Laufe eines langsamen (in diesem Fall dritten) Satzes auf eine Art und Weise verändern könnte, die gleichzeitig unmerklich und dramatisch ist. In meinem vierten Satz schliesslich geht es um Kontrast und Perspektive: Die Idee zu diesem Satz kam mir auf der Hängebrücke, als ich von oben auf die Bäume hinunterblickte und feststellte, dass mein normales Verhältnis zu ihnen auf den Kopf gestellt worden war!»

In **Benjamin Brittens** *Three Divertimenti* erhaschen wir auch einige Blicke in die Komponierwerkstatt des damaligen Studenten, der 1933 das Werk *Alla Quartetto Serioso: 'Go play, boy, play'* begann, dessen Titel aus Shakespeares *A Winter's Tale* zitiert. Das Stück wurde nicht fertiggestellt, aber drei der Sätze nahm Britten 1936 wieder hervor und machte daraus die *Three Divertimenti*, die zunächst charakteristische Titel trugen, die der Komponist später zurückzog: «PT» (Sportunterricht) hiess der später mit «Alla marcia» bezeichnete sarkastische Marsch; «At The Party» der graziöse Walzer; und die abschliessende Burlesque hiess «Ragging», was das Schikanieren unter Schulkindern bezeichnet und durch Erfahrung am eigenen Leib wohl zu Brittens dezidiertem Pazifismus beigetragen hat.

In keiner eigentlichen Komponierwerkstatt konnte **Gerald Finzi** seine Bagatellen vollenden, denn er schrieb diese während des Zweiten Weltkrieges, und er leistete in dieser Zeit seinen Dienst im Kriegstransportministerium. Davon merkt man den Stücken jedoch nichts an: Das Prelude ist von unbeschwerter Energie, die Romance von sanfter Sehnsucht, die Carol ein lyrischer Gesang, die Forlana freundlich wiegend und die Fughetta extrovertiert, brillant und verspielt. — *Jonathan Inniger*

Kammerkonzerte 3 | Aus der Komponierwerkstatt

Samstag, 9. August 2025

1. Teil, um 18 Uhr, Kirche Ernen

Konzertdauer ca. 70 Minuten, ohne Pause

Konzerteinführung um 17 Uhr im Tellenhaus Ernen

Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791

Klaviertrio G-Dur KV 564

Allegro – Andante – Allegretto

Bogdan Božović, Violine

Samuel Niederhauser, Violoncello

Alasdair Beatson, Klavier

Cheryl Frances-Hoad *1980

Streichquartett «Ernen» (2025)

Uraufführung – Auftragswerk des Festivals Musikdorf Ernen

Lichens on the forest floor (Flechten auf dem Waldboden)

Glittering rocks (Glitzernde Steine)

Mist engulfs the valley (Nebel verschlingt das Tal)

The view from Hängebrücke (Die Aussicht von der Hängebrücke)

Maria Włoszczowska, Violine

Daniel Bard, Violine

Alinka Rowe, Viola

Samuel Niederhauser, Violoncello

Johannes Brahms 1833–1897

Trio a-Moll für Klarinette, Violoncello und Klavier op. 114

Allegro – Adagio – Andantino grazioso – Allegro

Matthew Hunt, Klarinette

Francesco Dillon, Violoncello

Joonas Ahonen, Klavier

Achtung: Der Konzertbus fährt zwar wie gewohnt zu diesem Konzert (Oberwald–Ernen), jedoch nicht nach diesem Konzert, sondern erst nach dem Konzert auf dem Dorfplatz, um ca. 21.30 Uhr (Kurs Oberwald und Kurs Binn).

9. AUGUST

2. Teil, um 20.45 Uhr, Dorfplatz Ernen

bei schlechter Witterung in der Kirche Ernen

Konzertdauer ca. 35 Minuten, freier Eintritt

Benjamin Britten 1913–1976

***Three Divertimenti* für Streichquartett (1936)**

March. Allegro maestoso

Waltz. Allegretto

Burlesque. Presto

Chiara Sannicandro, Violine

SoYoung Choi, Violine

Alessandro D'Amico, Viola

Chiara Samatanga, Violoncello

Gerald Finzi 1901–1956

***Five Bagatelles* für Klarinette und Klavier op. 23**

Bearbeitung für Klarinette und Streichquartett von Christian Alexander

Prelude

Romance

Carol

Forlana

Fughetta

Matthew Hunt, Klarinette

SoYoung Choi, Violine

Chiara Sannicandro, Violine

Alessandro D'Amico, Viola

Chiara Samatanga, Violoncello

Der Konzertbus fährt nach diesem Konzert, um ca. 21.30 Uhr, nach Oberwald sowie nach Binn.

MUSIKKOLLEGIUM
WINTERTHUR

Bogdan Božović

Eintritt frei!

30. AUG 2025

SAISON 2025/26 Eröffnungsfest

Mit freundlicher Unterstützung von

Stadt Winterthur



Kanton Zürich
Fachstelle Kultur

Hauptpartnerin



Zürcher
Kantonalbank

Medienpartner

Der
Landbote

Projektpartnerin

ART FOUNDATION
MENTOR LUCERNE

Wallfahrt

Nach den Pilgerkonzerten des Tages stehen drei Komponisten im Fokus, von denen mit dem 1865 geweihten Laienpriester Franz Liszt und dem Laiendominikaner James MacMillan sich zwei der katholischen Kirche stark zugehörig fühl(t)en, während **Franz Schubert** kirchenkritisch eingestellt war: So liess er in seinen Messen im Credo konsequent die Zeile «et unam sanctam catholicam et apostolicam ecclesiam» (Ich glaube an die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche) aus. Mit dem Pilgern verbunden ist er aber durch den Topos des Wanderns, der Sehnsucht und des Fremd-Seins, denn im lateinischen Ursprung ist der Pilger, *pelegrinus / peregrinus*, der Fremde. Das schmerzhaftes Allein- und Fremd-Sein fühlte Schubert besonders ab 1823 nach der Abreise seiner Freunde Franz von Schober, Franz von Bruchmann und Leopold Kupelwieser. Er schrieb im Frühling 1824 in sein Tagebuch: «Keiner, der den Schmerz des Andern, und Keiner, der die Freude des Andern versteht! Man glaubt immer, zu einander zu gehen, und man geht immer nur neben einander. O Qual für den, der dieß erkennt!» Schubert vertraute sich seiner Kunst an: «Meine Erzeugnisse sind durch den Verstand für Musik und durch meinen Schmerz vorhanden; jene, welche der Schmerz allein erzeugt hat, scheinen am wenigsten die Welt zu erfreuen.» Im Sommer desselben Jahres schrieb Schubert seine Variationen über das As-Dur-Thema mit seiner charakteristischen Wendung nach c-Moll, die Schubert nur in der zweitletzten, tiefmelancholischen Variation plötzlich nach C-Dur führt.

James MacMillan ist der wohl wichtigste schottische Komponist unserer Zeit. *Kiss on Wood* ist eine kurze, statische und friedliche Meditation, eine ausgedehnte Paraphrase des Karfreitagsverses «Ecce lignum crucis in quo salus mundi pependit: Venite adoremus» (Seht das Holz des Kreuzes, an dem der Heiland der Welt hing: Kommt, lasst uns ihn anbeten). Diese gregorianische Melodie wird gesungen, während das Kreuzifix langsam enthüllt wird, bevor die Gläubigen aufgefordert werden, das Holz des Kreuzes zu küssen. Neben der andächtigen Absicht trägt MacMillans Werk in sich auch die Liebe für die Holzinstrumente, die diese Musik spielen.

Franz Liszt lernte das Reisen schon in seiner Kindheit kennen, in den mit Mozart vergleichbaren, von seinem Vater organisierten Konzertreisen, um das Wunderkind europaweit bekannt zu machen. 1832 begann seine stürmische Liebesbeziehung zur Gräfin Marie d'Agoult, die das Paar auf der Flucht aus Paris in die Schweiz verschlug, auf den Spuren des verehrten Briefromans *Oberman* von Senancour, der zu grossen Teilen in Fribourg entstanden war. Liszts *Vallée d'Obermann* bringt «mehrere Hauptmomente» des Romans und seiner unerklärlichen, tiefen Melancholie, doch hören wir in hell verklärten Dur-Passagen auch glitzerndes Mondlicht – inspiriert vom auf der Passhöhe liegenden Lac du Grand Saint-Bernard – und Marie d'Agoults Visionen von Trost im Angesicht der Gewissensbisse einer Frau, die der herrschenden Moral (und vor dem Strafgesetz!) als Ehebrecherin galt.

Jahre nach der Trennung von d'Agoult und kurz nach dem gescheiterten Heiratsvorhaben mit seiner zweiten Lebensgefährtin Carolyne zu Sayn-Wittgenstein war *À la Chapelle Sixtine* eines der ersten Werke, die Liszt zu Beginn der 1860er-Jahre in Rom schrieb. Darin verbindet er Variationen über die fantastischen Anfangs-Harmonien des legendären Miserere von Gregorio Allegri (1582–1652) – das durch das Veröffentlichungsverbot unter Androhung der Exkommunikation mystisch aufgeladen war und vom 14-jährigen Mozart nach einmaligem Hören niedergeschrieben wurde – mit der verklärten Schlichtheit von Mozarts «Ave verum corpus». — *Jonathan Inniger*

Kammerkonzerte 4 | Wallfahrt

Sonntag, 10. August 2025

**Pilgerkonzert 1, um 11.30 Uhr, Wallfahrtskapelle Maria Hilf
im Erner Wald**

Konzertdauer ca. 30 Minuten, freier Eintritt

Duos und Trios mit Edgar Francis, Matthew Hunt und Alinka Rowe

Gemeinsame Pilgerwanderung:

Treffpunkt um 10.15 Uhr auf dem Dorfplatz Ernen

Oder mit dem Extra-Bus zur Kapelle: Abfahrt um 11.15 Uhr ab Ernen

Dorfplatz, Rückfahrt nach dem Konzert

(um Anmeldung wird gebeten +41 27 971 10 00 / Festivalbüro)

Keine Parkmöglichkeiten vorhanden

Pilgerkonzert 2, um 14 Uhr, Kapelle Mühlebach

Konzertdauer ca. 30 Minuten, freier Eintritt

Duos mit Alessandro D'Amico, Edgar Francis, Chiara Samatanga und
Jordi Carrasco Hjelm

Gemeinsame Pilgerwanderung direkt von der Wallfahrtskapelle Erner Wald

Oder individuelle Anreise nach Mühlebach

10. AUGUST

Kammerkonzert 4, um 18 Uhr, Kirche Ernen

Konzertdauer ca. 70 Minuten, ohne Pause

Konzerteinführung um 17 Uhr im Tellenhaus Ernen

Franz Liszt 1811–1886

À la Chapelle Sixtine für Klavier zu vier Händen S. 633

Miserere d'Allegrì – Ave verum corpus de Mozart

Paolo Giacometti, Klavier

Alasdair Beatson, Klavier

James MacMillan *1959

Kiss on Wood für Violine und Klavier (1993)

Maria Włoszczowska, Violine

Alasdair Beatson, Klavier

Franz Schubert 1797–1828

Acht Variationen über ein eigenes Thema As-Dur für Klavier zu vier Händen D 813

Joonas Ahonen, Klavier

Alasdair Beatson, Klavier

Franz Liszt

Tristia für Violine, Violoncello und Klavier S. 378c

Bearbeitung von «Vallée d'Obermann» aus Album d'un voyageur S. 156 Nr. 5

Chiara Sannicandro, Violine

Chiara Samatanga, Violoncello

Paolo Giacometti, Klavier

Würde und Ehre

Dieses Konzert folgt **Cheryl Frances-Hoads** Klaviertrio *The Forgiveness Machine* in die letzten Monate ihrer Grossmutter, an deren Bett sie stundenlang sass und dabei durch Kopfhörer Beethovens «Erzherzog-Trio» hörte. Frances-Hoads Werk hat den langsamen Variationssatz aus Beethovens Klaviertrio zum Vorbild und ist gewissermassen eine sehr persönliche Nachkomposition des auch im Original äusserst intimen, entrückten Satzes. «Die Musik», sagt die Komponistin, «hatte für mich damals eine fast transzendente Qualität, die mir vorübergehend eine Flucht vor der Realität und der Unabwendbarkeit der Krankheit meiner Oma ermöglichte». Prägende Qualitäten des Werks seien «beauty» (Schönheit), «dignity» (Würde) und «serenity» – wobei letzteres das Gelassene/Friedliche bezeichnet, früher aber die englische Übersetzung der hochadligen Ansprache «Durchlaucht» war – was uns sogleich in die Zeit Beethovens führt.

Während in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (1948) die Würde eines jeden Menschen im allerersten Satz der Präambel anerkannt und die Ehre in Artikel 12 vor Angriffen geschützt wird, waren es zu **Beethovens** Zeit nur die privilegierten Adligen, die als würdig (etwa für hohe Ämter, daher das Wort «Würdenträger») angesehen wurden und denen daher besondere Ehrerbietung zukam. So beispielsweise dem ab 1819 als Kardinal und Erzbischof von Olmütz amtierenden Erzherzog Rudolph (1788-1831). Er war der jüngste Sohn Kaiser Leopolds II., ab 1809 einer der wichtigsten Förderer Beethovens – er organisierte ihm eine stattliche Leibrente – sowie dessen Klavier- und Kompositionsschüler. Beethoven begann mit der Arbeit am B-Dur-Trio nach Rudolphs Rückkehr aus Budapest, wohin sich die kaiserliche Familie aufgrund der drohenden Kriegsgefahr – Napoleons Truppen standen vor Wien – für einige Monate in Sicherheit gebracht hatte. Musikalisch zeigt es Beethovens zeitweilige Abkehr von dynamisch-kämpferischen, prozesshaften Werkkonzeptionen und zeitgleiche Hinwendung zu in sich ruhender Gesanglichkeit. Das fast schon Selige, Gelassene des 1. und 3. Satzes (– Frances-Hoads «serenity»! –) erhält sein spielerisches Kontrastprogramm in humoristischen Walzeranklängen des Scherzos und im aufgeweckten Schlussrondo.

Mit **Joseph Haydns** «Kaiserquartett» tritt der ab 1792 als Franz II. regierende, letzte Kaiser des Heiligen Römischen Reiches in unser Programm. Während der frühen Kriege im Anschluss an die Französische Revolution brauchten die Habsburger eine identitätsstiftende Hymne, die von Joseph Haydn komponiert und mit grossem Erfolg zum 29. Geburtstag des Kaisers im Februar 1797 an vielen Orten des Reichs gespielt worden war – mitten im Krieg und unter der Angst vor den vorrückenden Franzosen, die nur durch einen unvorteilhaften Friedensvertrag im Oktober 1797 vorerst gestoppt werden konnten. Haydn nannte das Kaiserlied noch kurz vor seinem Tod «sein Gebet» – ein Gebet nicht nur für den Kaiser, sondern für den Frieden –, und diesen Charakter haben (– wie Beethovens 3. Satz! –) auch die Kaiserlied-Variationen im 2. Satz seines C-Dur-Quartetts. Das Quartett beginnt im ersten Satz selbstbewusst und unbesorgt, enthält aber viele wilde, dunkle Passagen. Nach dem gesanglichen Menuett wird es in einem rauen c-Moll-Finale mit beinahe beethovenscher Qualität beschlossen.

Die in Kriegswirren entstandenen Werke Beethovens und Haydns und das nach persönlicher Grenzerfahrung geschriebene Werk von Frances-Hoad werden passend vom *Mozart-Adagio* eingeleitet, das **Arvo Pärt** seinem kurz zuvor verstorbenen Freund, dem russischen Geiger Oleg Kagan widmete und darin einen der melancholischsten Sätze aus Mozarts Klavierwerk transkribierte, das Adagio f-Moll aus der Sonate KV 280. — *Jonathan Inniger*

Kammerkonzert 5 | Würde und Ehre

Montag, 11. August 2025, um 20 Uhr, Rittersaal im Stockalperschloss Brig
Konzertdauer ca. 105 Minuten, inkl. kurze Pause

Arvo Pärt *1935

Mozart-Adagio für Klarinette, Violoncello und Klavier (1992)

Bearbeitung des Adagios aus der Klaviersonate F-Dur KV 280

Matthew Hunt, Klarinette | Samuel Niederhauser, Violoncello

Paolo Giacometti, Klavier

Joseph Haydn 1732–1819

Streichquartett C-Dur op. 76 Nr. 3 («Kaiserquartett»)

Allegro

Poco adagio, cantabile

Menuetto. Allegro – Trio

Finale. Presto

Bogdan Božović, Violine | SoYoung Choi, Violine | Alessandro D'Amico, Viola

Samuel Niederhauser, Violoncello

Cheryl Frances-Hoad *1980

The Forgiveness Machine für Klaviertrio (2010)

Schweizer Erstaufführung

Chiara Sannicandro, Violine | Chiara Samatanga, Violoncello

Joonas Ahonen, Klavier

kurze Pause

Ludwig van Beethoven 1770–1827

Klaviertrio B-Dur op. 97 («Erzherzog»)

Allegro moderato

Scherzo. Allegro

Andante cantabile ma però con moto

Allegro moderato – Presto

Maria Włoszczowska, Violine | Francesco Dillon, Violoncello

Alasdair Beatson, Klavier

Verborgener Zauber

Fünf Werke aus vier Jahrhunderten umspannt dieses Programm des versteckten Zaubers, der mit jedem Werk auf eine andere Weise wirksam wird. **Mozarts** *Zauberflöte* war bei der Uraufführung eine Doppeloper: eine Märchenoper an der Oberfläche mit einer nur für Eingeweihte wahrnehmbaren Innenseite voller Anspielungen auf die Symbolik der (seinerzeit populären!) Freimaurer. Der archaisierende Mysterienkult und die Verschwiegenheit der Freimaurer scheinen in einem Missverhältnis zu den hehren Zielen von Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Toleranz und Humanität zu stehen, trotzdem (oder gerade deswegen) kamen dem aufgeklärten, 1765–1790 regierenden Kaiser Joseph II. solche Geheimbünde höchst verdächtig vor. Wie bei der Aufnahme in eine Freimaurerloge muss der Prinz Tamino in der *Zauberflöte* verschiedene Prüfungen bestehen. Der Prüfung der Standhaftigkeit geht der von zwei gepanzerten Männern vortragene Gesang «Der welcher wandert» voran; die Melodie stammt aus Luthers «Ach Gott, vom Himmel» und wurde von Mozart in historisierendem Stil Bachs gesetzt.

Paul Dukas fand den Zauber in Goethes Ballade *Der Zauberlehrling* und komponierte in Anlehnung daran sein gleichnamiges Orchesterstück, das sich dank charakteristischer Musik und dramatischem Zug sofort im Konzertrepertoire behauptete und durch Walt Disneys Zeichentrickfilm *Fantasia* (1940) weltberühmt wurde. Die Geschichte des Zauberlehrlings, der in Abwesenheit seines Meisters die eigenen Zauberkünste ausprobieren will und den erfolgreich verhexten Besen dann nicht mehr stoppen kann, konnte bereits bei Goethe auf zahlreiche Menschheitsprobleme bezogen werden – die Französische Revolution etwa – und wurde später in Verbindung gebracht mit aus dem Ruder laufenden wissenschaftlichen Entdeckungen und dem Klimawandel.

Im Klarinettenquintett *Alchymia* von **Thomas Adès** sind vier Fäden verwoben, die aus dem elisabethanischen London stammen – einer Zeit, in der die Alchemie noch das ganze Spektrum von (proto)wissenschaftlicher Chemie bis zu mystisch-spekulativen Ideen wie der Transmutation (Kernumwandlung, z. B. von Blei zu Gold) umfasste. Mit dem sanft traurigen ersten Satz voller absteigender Linien verweist Adès auf eine Passage in Shakespeares Drama *The Tempest* (1611), in der dem Prinzen Ferdinand der Tod seines Vaters beigebracht wird mit den Worten «Those are pearls that were his eyes». Der Titel des flirrenden, rastlosen zweiten Satzes verweist auf ein populäres Lied aus der Tudor-Zeit, das William Byrd in beachtliche Klaviervariationen verwandelte, während der dritte Satz in Anspielung an John Dowlands «Lachrymae» (verwandelt vom Lautenlied in eine Gambenconsort-Fantasie) eine der schönsten Trauermusiken unserer Zeit ist. Der vierte Satz spielt auf ein Lautenlied an, jedoch vermittelt über einen Drehorgelklang und den Fin-de-Siècle-Dichter (und Komponisten) Frank Wedekind. Dessen Lautenlied «Konfession» wird zitiert in Alban Bergs Jahrhundert-Oper *Lulu* (1937) – im 3. Akt, der in London spielt – ebenso wie in Adès' Schlusssatz, der in hochemotionalen Ausbrüchen und melancholisch-ironischen Walzerklängen eine Neuinterpretation des mahlerschen Weltschmerzes ist.

Lili Boulangers tiefmelancholisches Klaviertrio *D'un soir triste* birgt in sich schon das Wissen um die Tragik des kurzen Lebens der hochbegabten Komponistin und konnte bis vor wenigen Jahren seinen Zauber nur selten über ein Konzertpublikum streuen, was über **Mozarts** zaubernde Sinfonia concertante Es-Dur nicht gesagt werden kann – hingegen ist die anonym überlieferte Sextettbearbeitung eine selten gehörte Perle, die die damals gängige Praxis der Kammerbearbeitungen wiederaufleben lässt. — *Jonathan Inniger*

Kammerkonzert 6 | Verborgener Zauber

Mittwoch, 13. August 2025, um 20 Uhr, Kirche Ernen

Konzertdauer ca. 120 Minuten, inkl. Pause

Konzerteinführung um 19 Uhr im Tellenhaus Ernen

Wolfgang Amadeus Mozart

1756–1791

«Der welcher wandert» aus der

Oper *Die Zauberflöte* KV 620

Bearbeitung für Klavier zu vier Händen von Franz Liszt (1811–1886)

Joonas Ahonen, Klavier

Paolo Giacometti, Klavier

Paul Dukas 1865–1935

***L'apprenti sorcier (Der Zauberlehrling)* (1897)**

Bearbeitung für Klaviertrio vom

Linos Piano Trio

Daniel Bard, Violine

Samuel Niederhauser, Violoncello

Joonas Ahonen, Klavier

Thomas Adès *1971

***Alchymia für Klarinette und Streichquartett* (2021)**

I. A Sea-Change (Adagio molto, con moto sereno)

II. The Woods So Wild (Molto scorrevole, brillante)

III. Lachrymae (Grave, intimissimo)

IV. Divisions on a Lute Song

(Wedekind's Round) (Comodo ma non troppo)

Matthew Hunt, Klarinette

Bogdan Božović, Violine

Chiara Sannicandro, Violine

Alessandro D'Amico, Viola

Francesco Dillon, Violoncello

Pause

Lili Boulanger 1893–1918

***D'un soir triste für Klaviertrio* (1918)**

SoYoung Choi, Violine

Francesco Dillon, Violoncello

Alasdair Beatson, Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart

Grande sestetto concertante

Es-Dur für Streichsextett

Bearbeitung der Sinfonia concertante Es-Dur für Violine, Viola und

Orchester KV 364

Maria Włoszczowska, Violine

SoYoung Choi, Violine

Alinka Rowe, Viola

Edgar Francis, Viola

Chiara Samatanga, Violoncello

Samuel Niederhauser, Violoncello

Feier

In diesem feierlichen Programm des abschliessenden Orchesterkonzerts ist wie in den letzten Jahren jedes Werk in den vorausgehenden Programmen verankert, womit das Konzert die reichhaltigen zwei Wochen von «Kammermusik plus» zu einem festlichen Abschluss bringt. Bachs Klavierkonzert A-Dur findet seinen nicht minder aufgeweckten jüngeren Bruder in Mozarts Klavierkonzert gleicher Tonart im ersten Orchesterkonzert; Karl Amadeus Hartmann ging während der Zeit des Nationalsozialismus ebenso in eine «innere Emigration» wie Péteris Vasks und Arvo Pärt in der Sowjetunion; Mozarts Adagio und Fuge ermöglicht einen Einblick in die «Komponierwerkstatt» (Kammerkonzert 3) des Zirkels um Gottfried van Swieten, wo die aus Berlin mitgebrachten Werke Bachs und Händels eifrig studiert wurden; und Josef Suk's Serenade ist ein unbeschwertes Gegenstück zu seiner im Eröffnungskonzert gehörten Elegie.

Es liegt sicherlich am wunderbaren Kontrast der lebensfrohen Tutti-Passagen und der gesanglichen Solostimme in den Ecksätzen, dass **Johann Sebastian Bach** sein möglicherweise in Köthen oder Weimar (1708–1723) komponiertes Konzert A-Dur nach seiner 1729 erfolgten Berufung zum Leiter des Leipziger Collegium Musicum mehrmals aufführte und jeweils in Details weiterentwickelte. Mit den Studenten in Leipzig musizierte er im Zimmermannschen Kaffeehaus oder im Sommer in einem Kaffeegarten vor der Stadt, und möglicherweise war die Anschaffung eines neuen Cembalos Anlass für die Bearbeitung bestehender Instrumentalkonzerte als Cembalokonzerte. Das Werk ist ein typisches italienisches Konzert dieser Zeit; die Ecksätze sind leicht und quirlig, während der langsame Mittelsatz mit der chromatisch absteigenden Basslinie ein regelrechtes Opern-Lamento ist. In Anlehnung an das barocke Concerto grosso verlangt **Karl Amadeus Hartmann** in seinem Kammerkonzert neben der Solo-Klarinette auch ein Streichquartett-Concertino, das jedoch anders als in barocker Tradition zuweilen ganz unabhängig vom Tutti agiert. Das Werk wurde Zoltán Kodály gewidmet und ist ganz in dessen Geiste von Ungarismen durchzogen: Die 1935 komponierte Introduction ist eine Hommage an Kodálys im Vorjahr veröffentlichte *Tänze aus Galanta*; die 1930 komponierten Variationen auf ein folkloristisch ungarisches Tanzthema strotzen vor Kraft, Flexibilität und Virtuosität, und die abschliessende Fantasie bringt mit ihrer anfänglichen Einsamkeit das Konzert in einer typisch ungarischen Melancholie zum Abschluss.

Majestätisch feierlich tritt nach der Pause **Wolfgang Amadeus Mozart** in barockem Gewand auf. Das 1788 komponierte Adagio mit seinen punktierten Rhythmen und pathetischen Gesten ist genauso kühn wie die bereits 1783 ursprünglich für zwei Klaviere geschriebene Fuge mit dem charakteristischen Themenkopf und den zahlreichen Chromatismen, die noch für heutige Ohren eine Herausforderung darstellen.

Josef Suk schrieb seine Serenade für Streichorchester mit achtzehn Jahren am Ende seines Kompositionsstudiums bei Antonín Dvořák, kurz nachdem er dessen Tochter Ottilie kennengelernt hatte, die später seine Ehefrau werden sollte. Gemäss einer Anekdote soll das Werk auf die Anregung Dvořáks entstanden sein, auch einmal etwas Freudiges zu komponieren. So schrieb Suk, der bis dahin eine ausgesprochene Vorliebe für Moll-Tonarten gezeigt hatte, ein jugendlich-frisches und optimistisches Werk, in dem alle vier Sätze in Dur-Tonarten stehen. Doch gelang es ihm zumindest im dritten Satz, einem schwermütigen Adagio in G-Dur, die charakteristisch slawische Melancholie hineinzuschmuggeln, bevor das heiter verspielte Finale Sie, liebes Publikum, in festlicher Stimmung verabschiedet. — *Jonathan Inniger*

15. AUGUST

Orchesterkonzert 2 | Feier

Freitag, 15. August 2025, um 20 Uhr, Kirche Ernen

Konzertdauer ca. 120 Minuten, inkl. Pause

Konzerteinführung um 19 Uhr im Tellenhaus Ernen

Johann Sebastian Bach 1685–1750

Konzert A-Dur für Klavier und Streicher BWV 1055

Allegro

Larghetto

Allegro ma non tanto

Paolo Giacometti, Klavier

Karl Amadeus Hartmann 1905–1963

**Kammerkonzert für Klarinette, Streichquartett und Streichorchester
(1930–1935)**

Introduktion

Tanz-Variationen

Fantasie

Matthew Hunt, Klarinette

Daniel Bard, Violine

Maria Wloszczowska, Violine

Alessandro D'Amico, Viola

Francesco Dillon, Violoncello

Pause

Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791

Adagio und Fuge c-Moll für Streicher KV 546

Josef Suk 1874–1935

Serenade für Streichorchester Es-Dur op. 6

Andante con moto

Allegro ma non troppo e grazioso

Adagio

Allegro giocoso, ma non troppo

Festivalorchester

Konzertmeister: Daniel Bard

Festivalorchester Musikdorf Ernen

Das Orchester des Festivals Musikdorf Ernen ist ein Ad-hoc-Orchester, das seit den Anfängen des Festivals besteht. Es wurde vom ungarischen Pianisten und Festivalgründer György Sebók in den 1970er Jahren ins Leben gerufen. Auf Einladung der künstlerischen Leitung kommen alljährlich namhafte Musikerinnen und Musiker aus dem In- und Ausland während der zwei Wochen «Kammermusik plus» nach Ernen. Sie spielen gemeinsam mit jungen, aufstrebenden Talenten, ermöglichen diesen wertvolle Erfahrungen und fördern ihre musikalische Entwicklung. Als Stimmführerinnen und Stimmführer wirkten bereits Jean Piguet (Orchestre de la Suisse Romande), Erich Höbarth (Camerata Bern), Candida Thompson (Amsterdam Sinfonietta), Daniel Bard (Kammerorchester Basel), Bogdan Božović (Musikkollegium Winterthur), Maria Włoszczowska (Chamber Orchestra of Europe) u. a. mit. Das Orchester begleitet die Solistinnen und Solisten aus den eigenen Reihen und engagiert sich auch für selten gehörte und zeitgenössische Musik. Namhafte Komponisten wie Bernhard Heiden, Mario Boretta, Ivan Jevtić und Alfred Zimmerlin haben Werke für das Festivalorchester geschrieben.



**Joonas
Ahonen**
Klavier

Der Pianist Joonas Ahonen beschäftigt sich mit einem breiten Spektrum von Musik – vom späten 18. Jahrhundert auf dem Hammerflügel bis hin zu Uraufführungen zeitgenössischer Musik. Als Mitglied des Klangforums Wien arbeitete er zwölf Jahre lang u. a. mit Tristan Murail und Beat Furrer zusammen. Seine wichtigsten Konzerte umfassen Unsk Chins Klavierkonzert mit der Basel Sinfonietta, die Uraufführung von Bernhard Ganders Klavierkonzert in Stuttgart, Philipp Maintz' Klavierkonzert mit Marin Alsop und dem RSO Wien, Ives' *Concord Sonata* im Teatro Colón in Buenos Aires sowie Crumbs *Makrokosmos* bei den Salzburger Festspielen. Mit seiner Duo-Partnerin, der Geigerin Patricia Kopatchinskaja, ist er u. a. an der Mailänder Scala, im Wiener Konzerthaus, in Tokio und Gstaad aufgetreten. Ihr Album *Le monde selon George Antheil* (Alpha Classics 2022) wurde von *Gramophone* als «Wunder» bezeichnet. Zu Ahonens Diskografie gehören Ligetis Klavierkonzert, sämtliche Klaviersonaten von Charles Ives, Beethovens *Diabelli-Variationen* auf einem Hammerflügel von 1838 und eine CD mit Weltersteinspielungen mit dem Geiger Pekka Kuusisto. Er hat Werke von Morton Feldman in einem stockfinsternen Kuhstall in Finnland aufgeführt und in Nam June Paiks *One for Violin Solo* eine Geige zertrümmert. Seit 2023 ist Joonas Ahonen Professor für Klavier an der Hochschule für Musik und Tanz Köln.



**Daniel
Bard**
Violine



**Alasdair
Beatson**
Klavier

Der zweifache Chalmers-Award-Gewinner Daniel Bard begann das Violinspiel in seiner Geburtsstadt Haifa. Als 13-jähriger übersiedelte er nach Toronto, wo er sein Studium bei David Zafer, Lorand Fenyves, Peter Oundjian und David Takeno weiterführte. 2007 war er Mitbegründer des Trios Mondrian, das vielfach preisgekrönt wurde und 2009 ein Stipendium des BBT Trust of London erhielt. Bard ist Gründungsmitglied des Israeli Chamber Project. Besondere Leidenschaft pflegt er für das Kammerorchester. Er leitete die Camerata Bern, die Camerata Nordica (Schweden) und das Norwegische Kammerorchester, war Solobratschist der Amsterdam Sinfonietta und wurde 2017 Konzertmeister des Kammerorchesters Basel. Kürzlich wurde er von Iván Fischer als Gastkonzertmeister zum Budapest Festival Orchestra eingeladen. Als Geiger und Bratschist spielte Daniel u. a. mit Menahem Pressler, Antje Weithaas, Shmuel Ashkenazi und Tabea Zimmermann, an Festivals wie der IMF Prussia Cove, dem Musikdorf Ernen und Peasmarsh Music Festival. Daniel teilt seine Leidenschaft für Musik mit der jüngeren Generation, so gibt er Instrumental- und Kammermusik-Meisterkurse u. a. am Konservatorium Amsterdam und am Jerusalem Music Centre. Daniel spielt auf einer 2020 von Paul Belin gebauten Geige, mit einem Bogen von James Tubbs, den ihm Bud Beyer grosszügigerweise geschenkt hat.

Der schottische Pianist Alasdair Beatson ist ein renommierter Musiker sowie mutiger Programmgestalter. Sein Repertoire umfasst ein weites Spektrum mit Fokus auf Klassik, frühe Romantik und französische Musik (besonders Fauré) sowie zeitgenössische Kompositionen. Als vielseitiger Kammermusiker arbeitet Alasdair Beatson zusammen mit Steven Isserlis, Pekka Kuusisto, Viktoria Mullova, Pieter Wispelwey, dem Doric Quartett, dem Gringolts Quartett und dem Meta4 Quartett sowie mit dem Nash Ensemble. Die kürzlich veröffentlichten CDs *Aus Wien* (Solo) und eine Einspielung der Werke für Violine und Klavier von Franz Schubert mit Viktoria Mullova gehören zu einer Diskografie mit Solo- und Kammermusikaufnahmen, die bei den Labels BIS, Champs Hill, Claves, Evil Penguin und SOMM erschienen sind. Höhepunkte der letzten Jahre bildeten Aufführungen in der Wigmore Hall und dem Kings Place in London, Konzerte mit Beethovens Violinsonaten mit Viktoria Mullova sowie Auftritte u. a. am Bath Mozartfest, Edinburgh International, Esbjerg Festival, kamaru.hu und am West Cork Festival. Beatson unterrichtet Solo-Klavier am Royal Birmingham Conservatoire und ist Mentor am Londoner *Chamber Studio*. 2019–2021 hatte Alasdair Beatson die künstlerische Co-Leitung, seit 2022 ist er alleine künstlerischer Leiter der Reihe «Kammermusik plus» im Musikdorf Ernen.



**Bogdan
Božović**
Violine

Der Geiger Bogdan Božović stammt aus Belgrad und ist ein gefragter Kammermusiker, Solist und Konzertmeister mit vielfältiger Erfahrung im internationalen Konzertbetrieb. Als Mitglied des renommierten Wiener Klaviertrios konzertierte er zwischen 2012 und 2015 weltweit in den grossen Musikzentren. Zwei von der Fachpresse hochgelobte CDs mit Klaviertrios von Beethoven und Saint-Saëns erschienen beim Label MDG. Bogdan Božović ist gerngesehener Gast auf internationalen Kammermusikfestivals. Zu seinen Kammermusikpartner*innen zählen u. a. Steven Isserlis, Christian Tetzlaff, Elisabeth Leonskaja sowie Lukas und Veronika Hagen. Als Solist trat er u. a. in Robert Schumanns Violinkonzert mit dem Sinfonieorchester Basel auf. Er gastierte als Konzertmeister beim Wiener Kammerorchester, bei den Augsburger Philharmonikern, beim Ensemble DIAGONAL Basel und beim Ensemble Phoenix Basel. Ab 2015 war er erster Konzertmeister des Stuttgarter Kammerorchesters, bis er 2018 dem Esbjerg Ensemble in Dänemark beitrug. Seit 2022 ist er Konzertmeister des Ensembles Resonanz (Hamburg) sowie erster Konzertmeister des Musikkollegiums Winterthur, bei dem er häufig die künstlerische Leitung übernimmt und solistisch auftritt, ausserdem ist er Primarius im Winterthurer Streichquartett.



**Jordi
Carrasco
Hjelm**
Kontrabass

Jordi Carrasco Hjelm ist ein schwedischer Kontrabassist, der sich der Kammermusik und der freien Improvisation verschrieben hat. Seit 2013 lebt er in den Niederlanden. Er studierte bei Olivier Thiery und Rick Stotijn am Konservatorium von Amsterdam, wo er seinen Masterabschluss in Crossover-Musik beim Jazzgeiger Tim Kliphuis abschloss. Er ist erster Kontrabassist des O/Modernt Chamber Orchestra (Stockholm) und Mitglied des Asko Schönberg Ensembles (Amsterdam) und tritt als Kammermusiker und Improvisator bei Festivals in ganz Europa auf. Er ist Gründungsmitglied des c/o chamber orchestra mit Sitz in Berlin und trat als Gastmusiker u. a. mit dem Royal Concertgebouw Orkest, dem Schwedischen Kammerorchester, dem Matthew Barley Ensemble (UK), dem Rotterdams Philharmonisch Orkest und dem Streichorchester arte frizzante (CH) auf. Er hat einige seiner eigenen Stücke im Rahmen des Festivals KMF Sylt und in der Ölbergkirche Berlin uraufgeführt und leitete 2022 die Erarbeitung eines konzeptionellen Kammermusikprogramms mit eigenen Kompositionen mit Mitgliedern des c/o chamber orchestra in Mariehamn, Åland. Jordi hat auf zwei Studioalben mit O/Modernt gespielt, *White Light* (2018) und *From the ground up* (2019), das 2020 den Gramophone Award für das beste Konzeptalbum gewann.



**Giulio
Casagrande**
Violine



**SoYoung
Choi**
Violine

Geboren 2000 in Rom, begann Giulio Casagrande seine musikalische Ausbildung im Alter von drei Jahren mit der Suzuki-Methode. Später wurde er von Marco Fiorentini (Ars Trio di Roma) unterrichtet und erhielt 2014 seinen ersten internationalen Preis beim Spoleto Festival Art. Ausserdem besuchte er zahlreiche Meisterkurse u. a. bei Andrey Baranov, Wadim Brodsky, Ingolf Turban, Igor Volochine, Silvia Marcovici und Pavel Vernikov. Ab 2019 absolvierte er den Bachelor an der HEMU Lausanne bei Sergiu Schwartz und Yuuki Wong, später den Master bei Ilya Gringolts und Sergey Malov an der Zürcher Hochschule der Künste. Währenddessen spielte er an der Opéra de Lausanne, mit dem Orchestre International de Genève, LaFil di Milano und dem Roma Virtuosi Chamber Orchestra, ausserdem Kammermusik an der Swiss Chamber Academy und mit seinem Streichquartett am Festival Musikdorf Ernen, wo er in den Kammerorchester-Konzerten die Bühne mit zahlreichen international renommierten Künstler*innen teilt. Zu seinen Kammermusikpartnern gehörten Konstantin Bogino, Mikhail Zemtsov, Marco Fiorentini und Francesco Storino.

Die Violinistin SoYoung Choi wurde in Daejeon, Südkorea, geboren und spielte bereits in jungen Jahren mit eminenten koreanischen Orchestern wie dem Seoul Philharmonic, Bucheon Philharmonic, Daejeon Philharmonic und dem Sangrok Chamber Orchestra. Nach ihrer Grundausbildung studierte sie während zehn Jahren in Boston und New York, bevor sie für weiterführende Studien bei Shunsuke Sato (Barockvioline) nach Amsterdam kam. Zahlreiche Meisterkurse bei Sergey Malov, Midori Goto, Pinchas Zuckerman, Aaron Rosand, Mi-Kyung Lee, Pavel Vernikov und Igor Ozim gaben ihr wichtige künstlerische Impulse. SoYoung hat zahlreiche Preise gewonnen und war in den USA Konzertmeisterin und künstlerische Leiterin der Ahava Ensemble Benefit Concerts for Child Cancer Patients. Sie spielte an zahlreichen Festivals und Konzertreihen wie dem Yellow Barn, der Lunenburg Academy, Robert Mann String Quartet Institute, Heredium Summer Music Festival und Great Mountain Music Festival.



**Alessandro
D'Amico**
Viola

Alessandro D'Amico wurde 1986 in Caracas geboren, sein musikalisches Studium begann er 1997 an der dortigen Music School Montalban. Von 2002 bis 2009 war er Mitglied des international renommierten «Simon Bolivar Youth Orchestra» und hatte dort die Gelegenheit mit grossen Dirigenten wie Giuseppe Sinopoli, Claudio Abbado, Gustavo Dudamel, Esa-Pekka Salonen, Heinrich Schiff und Sir Simon Rattle zu arbeiten. Ab 2002 folgten weitere Studien bei Gérard Caussé und Rainer Schmidt an der Escuela Superior de Musica Reina Sofia in Madrid, bei Peter Langgartner am Mozarteum Salzburg und im Graduate Course for String Quartets unter Walter Levin und Günter Pichler sowie in der Klasse von Silvia Simionescu an der Musik-Akademie Basel. Alessandro D'Amico bekam am Internationalen Gaetano-Zinetti-Kammermusikwettbewerb 2008 eine «Honorable Mention». Er besuchte ausserdem Meisterkurse bei verschiedenen Künstlerpersönlichkeiten wie Nobuko Imai, Veronika Hagen, Atar Adad, Wolfram Christ, Gérard Caussé, Ralph Gothoni, Rudolf Barshai, Ferenc Rados und Benjamin Zander. Er widmet sich mit Leidenschaft der Kammermusik, u. a. als Mitglied des Merel Quartetts (seit 2013) und der Camerata Variabile.



**Francesco
Dillon**
Violoncello

Francesco Dillon wurde 1973 in Turin geboren und studierte am Konservatorium Luigi Cherubini in Florenz. Er besuchte u. a. Meisterkurse bei Mstislaw Rostropowitsch, David Geringas und Anner Bylisma und war Schüler – für Komposition – bei Salvatore Sciarrino. 1994 gewann er u. a. den Cellowettbewerb Vittorio Veneto. Er hat als Solist mit prominenten Orchestern zusammengespield, ist ein leidenschaftlicher Kammermusiker und widmet sich als Mitglied des Ensembles Alter-Ego der zeitgenössischen Musik. Dillon arbeitet mit Gegenwartskomponist*innen wie Philip Glass, Sofia Gubaidulina, Giya Kancheli, Arvo Pärt oder Steve Reich. Dillon ist Gründungsmitglied des Quartetto Prometeo (seit 1993), eines international anerkannten Kammermusikensembles, das zahlreiche Preise gewonnen hat. Seit 2010 leitet er mit Emanuele Torquati die Veranstaltungsreihe für zeitgenössische Musik Music@villaromana in Florenz und seit 2019 auch das Castel Cello Festival in Brunnenburg (Tirol). Francesco Dillon ist auch ein gefragter Dozent für Cello. Seit 2020 leitet er eine Klasse an der Scuola di Musica in Fiesole. Es liegen von ihm mehrere CD-Einspielungen vor, die letzte mit Variationen von Salvatore Sciarrino, die mit einem Diapason d'Or ausgezeichnet wurde.



**Charl du
Plessis**
Klavier

Der südafrikanische Pianist Charl du Plessis gehört zur Spitze der internationalen Crossover-Interpreten und gastiert bei namhaften Festivals weltweit. Er studierte an der Universität Pretoria und spezialisierte sich als erster Student in seinem Doktoratsstudium gleichermaßen auf Klassik und Jazz-Klavier. Studien bei György Sebök in Ernen, Dan Hearle und Stefan Karlson (North Texas, USA) und Ulrich Koella (Winterthur) ergänzten seine Ausbildung. Charl du Plessis erhielt zahlreiche erste Preise internationaler Wettbewerbe und spielt mit Südafrikas renommiertesten Orchestern. Konzertreisen nach Europa und Ostasien führten in die Londoner Royal Albert Hall, die Hamburger Elbphilharmonie bis ins Oriental Arts Centre in Shanghai. Sie haben dazu beigetragen, dass die Presse Charl als «Kultpianisten», «Edu-tainer» und Pianisten mit «X-Faktor» bezeichnete. Seit 22 Jahren arbeitet er als Pianist mit dem südafrikanischen Sänger und Entertainer Nataniël zusammen. Daneben unterrichtet er an der Universität Pretoria. Sein Repertoire reicht von Werken Bachs und Chopins bis zu Jazz und Pop-Adaptationen, seine CD-Einspielungen, u. a. beim Schweizer Label Claves, wurden mehrfach ausgezeichnet. Im Herbst 2019 veröffentlichte Charl du Plessis seine erste Solo-CD *Freehand*.



**Edgar
Francis**
Viola

Edgar Francis ist ein vielseitiger Musiker mit einer Leidenschaft für alle Bereiche des Bratschenspiels. Er ist in führenden Konzertsälen wie der Royal Albert Hall, der Wigmore Hall, der Kölner Philharmonie und der Royal Festival Hall aufgetreten. Edgar begann seine musikalische Reise bei Sheila Nelson, bevor er bei Matthew Souter an der Wells Cathedral School studierte. Derzeit macht er seinen Master an der Royal Academy of Music bei Hélène Clément. Während seines Studiums gewann er den 1. Preis des Wilfrid-Parry-Preises und erhielt einen Regency Award, den Sir John Barbirolli Memorial Prize und den Olwen Doreen Leyshon Prize. Edgar hat an Festivals wie dem IMS Prussia Cove, Mendelssohn on Mull, North Norfolk Music Festival, Southwell Music Festival und Kinnordy Chamber Music Festival teilgenommen und ist bei BBC Radio 3 aufgetreten. Als Orchestermusiker spielt Edgar mit einer Vielzahl von Gruppen, darunter das Aurora Orchestra und O/Modernt. Er ist auch ein gefragter Solist und hat Solokonzerte im Powderham Castle und im Millennium Centre gegeben. Edgar spielt auf einer Mario-Miralles-Bratsche aus dem Jahr 2012, einer grosszügigen Leihgabe der Royal Academy of Music und der Calleva-Stiftung.



**Paolo
Giacometti**
Klavier

Paolo Giacometti konzertiert weltweit als Solist und Kammermusiker sowohl auf historischen Tasteninstrumenten als auch auf dem modernen Konzertflügel. Seit seiner frühen Kindheit lebt er in Mailand geborene Pianist in den Niederlanden, wo er am Sweelinck-Konservatorium in Amsterdam bei Professor Jan Wijn studierte. Seither spielte er regelmässig in Konzerthäusern wie dem Concertgebouw Amsterdam, dem Teatro Colón in Buenos Aires, der Londoner Wigmore Hall und dem Théâtre du Châtelet in Paris mit renommierten Orchestern unter Dirigenten wie Frans Brüggen, Andrew Manze und Jaap van Zweden. Neben seinen Aktivitäten als Solist hegt Paolo Giacometti eine grosse Vorliebe für die Kammermusik. Zu seinen Kammermusikpartner*innen gehören Pieter Wispelwey, Viktoria Mullova und Bart Schneemann. Seine CD-Einspielungen für das Label Channel Classics wurden mit vielen Preisen wie dem Diapason d'Or und dem Choc du Monde de la Musique ausgezeichnet. Für die dritte CD in seiner Gesamtaufnahme von Rossinis Klaviermusik erhielt er 2001 einen Edison. Für seine Brahms-Aufnahmen zusammen mit Pieter Wispelwey erhielt er den deutschen Brahms-Preis 2019. Seit 2010 ist Paolo Giacometti Professor für Klavier an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf.



**Matthew
Hunt**
Klarinette

Matthew Hunt gehört zu den führenden Klarinettenisten Europas, er ist ein aussergewöhnlicher Musiker und bekannt für sein qualitätsvolles gesangliches Musizieren und seine Gabe, mit dem Publikum zu kommunizieren. Unlängst arbeitete Matthew Hunt als Solist mit den Dirigenten Paavo Järvi, Trevor Pinnock, Andrew Gourlay und Reinhard Goebel zusammen sowie mit Orchestern wie der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem Concertgebouw Chamber Orchestra und als Gastklarinettenist mit den Berliner Philharmonikern in ihrer Konzertreihe im Kammermusiksaal der Philharmonie Berlin. Seine Kammermusikpartner sind die Quartette Meta4, Chiaroscuro, Pavel Haas und Elias sowie Pekka Kuusisto, Alina Ibragimova, Thomas Adès, Antoine Tamestit, Cédric Tiberghien, Steven Isserlis, Elisabeth Leonskaja, Alexander Lonquich und der Jazzpianist Iiro Rantala. Seit 2006 wirkt er als Soloklarinettenist bei der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen. Seine CD-Einspielung mit dem Klarinettenquintett von Mozart wurde vom BBC Music Magazine als Referenzaufnahme gefeiert. Jüngst wurde er zum Professor für Kammermusik an der Folkwang Universität der Künste Essen ernannt.



**Jonathan
Inniger**
Kontrabass

Jonathan Inniger studierte in Bern, Basel, Freiburg i. Ü. und Wien Kontrabass, Musikwissenschaft und Philosophie sowie Kulturmanagement in Zürich. Neben Uraufführungen sowie den Konzerten in Ernen war ein Highlight seiner Bühnenkarriere die Aufführung von Gerard Griseys abendfüllendem, spektralistischem Werk *Espaces Acustiques* (1974–1985) als Stimmführer am Festival Wien Modern 2017. Jonathan spielte in den wichtigsten Schweizer Konzertsälen sowie im Wiener Musikverein und Konzerthaus, unter Christoph von Dohnányi, Ilan Volkov und Michael Sanderling. 2014 gründete er mit Gleichgesinnten das Musiker*innen-Kollektiv *arte frizzante* in Bern, das er über viele Jahre engagiert organisatorisch und künstlerisch mitgestaltete. Später leitete er an der Universität Bern Tutorien u. a. zu Musikgeschichte, Musiktheorie, Sprachphilosophie und dem Verfassen von Programmhefttexten, beteiligte sich an musikhistorischen Publikationen und leistete selbst einen bedeutenden Beitrag zur Erforschung der ersten Wiener Musikkritikerin, Hedwig von Friedländer-Abel. Für diverse Institutionen war er als Musikdramaturg, -schriftsteller, -kritiker und -manager tätig. Seit 2019 ist er Mitarbeiter des Festivals Musikdorf Ernen, wo er 2024 zum Co-Intendanten wurde und ab der Saison 2026 die Intendanz alleine übernimmt.



**Samuel
Niederhauser**
Violoncello

Seitdem Samuel Niederhauser 6-jährig sein erstes Cello erhielt, ist er kaum noch davon zu trennen. Er wurde durch Matthias Walpen, Cliodhna Ni Aodain und Rebecca Firth gefördert, bevor er ab 2016 an der Zürcher Hochschule der Künste bei Thomas Grossenbacher und an der Musik-Akademie Basel bei Thomas Demenga studierte. Weitere Anregungen erhielt er durch den regelmässigen Besuch von Meisterkursen, u. a. bei Frans Helmerson, David Geringas, Louise Hopkins, Jens-Peter Maintz und Troels Svane. Neben diversen 1. Preisen bei nationalen und internationalen Wettbewerben wurde er 2022 Laureat der renommierten Queen Elisabeth Competition. Zu seinem weiteren Palmarès gehören u. a. der Göhner Musikpreis der Kiefer Hablitzel Stiftung 2022 und der Studienpreis des Migros Kulturprozents 2020 sowie Auftritte an diversen Festivals im In- und Ausland. Zudem tritt er seit 2007 regelmässig als Solist mit Orchester auf, so mit dem Sinfonieorchester Basel, Gstaad Festival Orchestra, Zürcher Kammerorchester, Sinfonieorchester Biel-Solothurn, Brussels Philharmonic und Orchestre Royal de Chambre de Wallonie. Seit der Saison 2022/23 ist er Solocellist des Luzerner Sinfonieorchesters. Samuel spielt dank einer grosszügigen Leihgabe ein Cello von Carlo Giuseppe Testore aus dem Jahre 1690.



**Alinka
Rowe**
Viola

Die britisch-polnische Bratschistin Alinka Rowe hat bereits eine abwechslungsreiche und vielseitige Karriere als Solistin und Kammermusikerin entwickelt. Sie konzertiert regelmässig im Vereinigten Königreich und in Europa und ist bei Festivals wie dem Swaledale Festival, dem Wye Valley Chamber Music Festival, Mendelssohn on Mull und dem Lewes Chamber Music Festival und im Musikdorf Ernen aufgetreten. Sie gab Konzerte in der Royal Festival Hall und am St John's Smith Square und spielte William Waltons Viola-Konzert mit dem North London Symphony Orchestra. Als engagierte Kammermusikerin hat sie mit Künstlern wie dem Doric, Brodsky und Jerusalem Quartett, Sheku Kanneh-Mason, Adrian Brendel und Steven Isserlis zusammengearbeitet. Mit dem Cassadó Ensemble hat sie Aufnahmen für Decca Classics gemacht. In Prussia Cove nahm Alinka an Meisterkursen mit Ferenc Rados, Rita Wagner und Hariolf Schlichtig teil und wurde anschliessend zu IMS Open Chamber Music und zur IMS-Tournee eingeladen, die mit Auftritten in der Wigmore Hall und auf dem Champs Hill gipfelte. An der Musik-Akademie Basel studierte sie Bratsche bei Silvia Simionescu und aktuell Kammermusik bei Claudio Martínez Mehner.



**Chiara
Samatanga**
Violoncello

Chiara Enderle Samatanga wurde in eine Musikerfamilie in Zürich geboren und hat ihre Ausbildung bei Thomas Grossenbacher, Jens Peter Maintz und Steven Isserlis absolviert. Sie ist 1. Preisträgerin des Internationalen Lutoslawski-Cellowettbewerbs in Warschau sowie des Pierre Fournier Awards in London und tritt regelmässig als Solistin mit namhaften Orchestern auf, unter anderem dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem Beethoven-Orchester Bonn, dem Frankfurter Opern- und Museumsorchester, dem Philharmonia Orchestra (London), der Kammerphilharmonie Potsdam und der Israel Camerata Jerusalem. Chiaras erste CD als Solistin mit dem Münchener Kammerorchester erschien 2016 bei Sony, und ihre zweite Aufnahme, eine Einspielung der Werke von Ernest Bloch, kam 2017 auf den Markt. Seit 2018 ist sie Cellistin des renommierten Carmina Quartetts, mit dem sie neben ihren solistischen Auftritten eine aktive Konzertkarriere verfolgt. Seit 2023 leitet sie ausserdem eine Celloklasse an der Hochschule der Künste Bern. Als Ergänzung zu ihren musikalischen Aktivitäten studierte Chiara Psychologie auf der Masterstufe und verfolgt ein grosses Interesse für Überschneidungen dieses Fachgebiets mit der Musikwelt. Sie lebt mit ihrem Mann und zwei Kindern in Zürich und wann immer möglich auch in Harare, Simbabwe.



**Chiara
Sannicandro**
Violine



**Maria
Wloszczowska**
Violine

Geboren in Salzburg, begeistert die deutsch-italienische Geigerin Chiara Sannicandro das Publikum mit ihrem ausdrucksstarken, sensiblen und aufrichtigen Spiel. Sie ist Preisträgerin des Joseph Joachim Violinwettbewerbs 2021, Johannes Brahms Wettbewerbs Pörtlach 2020, der Rahn Musikpreises und der Hudson Valley String Competition in New York. Jüngst gewann sie mit ihrem Trio Brontë den 1. Preis des Kammermusikwettbewerbs «Franz Schubert und die Musik der Moderne» in Graz. Als Solistin spielte sie u. a. mit dem Orchester des NDR Hannover, dem Göttinger Symphonieorchester, der Philharmonie Salzburg und der Camerata Bern. Sie nahm teil am Heidelberger Frühling, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern sowie den Festivals in Davos, Lockenhaus und Elba. Kammermusik spielte sie u. a. mit Gidon Kremer, Vilde Frang, Antje Weithaas, Yura Lee, Daniel Müller-Schott, Jens Peter Maintz und Enrico Pace. Wichtige Impulse erhielt sie an der Kronberg Academy sowie an den IMS und Open Chamber Music in Prussia Cove. Mit 9 Jahren begann Chiara im Pre-College des Mozarteums Salzburg bei Klara Flieder ihr Studium, das sie bei Mauricio Fuks (Bloomington), Rainer Schmidt (Basel), Günter Pichler (Madrid) und Antje Weithaas (Berlin) fortführte. Chiara spielt eine Violine von Matteo Goffriller (Venezia 1723) als grosszügige Leihgabe der Deutschen Stiftung Musikleben.

Die polnische Geigerin Maria Wloszczowska ist für ihre Vielseitigkeit als Solistin, Konzertmeisterin sowie Kammermusikerin bekannt. 2022 gab sie ihr Solodebüt bei den BBC Proms mit Kaija Saariahos *Vers toi qui es si loin* mit der Royal Northern Sinfonia und Dinis Sousa. Als Leiterin der Royal Northern Sinfonia trägt sie die Verantwortung für eine Reihe von Programmen. 2024 wurde sie Konzertmeisterin des Chamber Orchestra of Europe, das sie oft vom 1. Pult leitet. Darüber hinaus gab Maria jüngst ihr Debüt als Mitglied der Violin-Fakultät in Yellow Barn, Vermont, sowie ihr New Yorker Konzertdebüt bei 92NY mit Jeremy Denk, wo sie alle sechs Bach-Sonaten für Violine und Cembalo aufführte. Sie tritt regelmässig in der Wigmore Hall und bei internationalen Festivals wie dem Lammermuir Festival und dem IMS Prussia Cove auf. Zu ihren Rezital- und Kammermusikpartnern zählen Jeremy Denk, Bengt Forsberg, Dinis Sousa, Thomas Adès, Alasdair Beatson, Philippe Graffin, Benjamin Grosvenor, Steven Isserlis und Steven Osborne. In der vergangenen Saison wurde auch das Valo Quartet gegründet, das sie leitet. Nach Abschluss ihres Studiums an der Guildhall School of Music and Drama bei Andrés Keller liess sich Maria in Grossbritannien nieder. Im Jahr 2018 gewann sie sowohl den 1. Preis als auch den Publikumspreis beim Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb in Leipzig.

Unser Dank

Der Verein Musikdorf Ernen dankt den nachstehenden Partnern für ihr grosszügiges Engagement:

Hauptsponsoren

Groupe E SA

Touring Club Suisse – Walliser Sektion

Co-Sponsoren

APROA AG, endigo AG, FMV SA, Migros Wallis,

Raiffeisenbank Aletsch-Goms, Stadler Rail AG,

Weinkellerei Domaines Chevaliers Salgesch

Stiftungen

Art Mentor Foundation Lucerne, D&K DubachKeller-Stiftung,

Ernst Göhner Stiftung, Fondation Les mûrons,

Fondation Philanthropique Famille Sandoz, Fondation Pittet,

Kiefer Hablitzel | Göhner Musikpreis, Landis & Gyr Stiftung,

PLFA The Patrick and Lina Drahi Foundation, Rahn Kulturfonds,

RHL Foundation, Stanley Thomas Johnson Stiftung,

Stiftung für Radio und Kultur Schweiz, SWISSPERFORM

Öffentliche Beiträge

Gemeinde Ernen, Kanton Wallis, Landschaftspark Binntal,

Loterie Romande, Tourismusverein Landschaftspark Binntal

Medienpartner

Radio SRF 2 Kultur, Radio Suisse Romande Espace 2, Radio Bern RaBe

Der Verein Musikdorf Ernen dankt ebenso den Gönnerinnen und

Gönnern, die nicht genannt werden möchten, sowie allen

Vereinsmitgliedern und freiwilligen Helferinnen und Helfern.

groupe 



PARTNER FÜR EINZIGARTIGE AUGENBLICKE

Wir sind überzeugt, dass jede Unterstützung dazu beiträgt, unvergessliche Geschichten zu schaffen, ein Lächeln zu entlocken und positive Energie zu versprühen.

FESTIVAL MUSIKDORF ERNEN 2025

52. Konzertsaison | Rituale

KAMMERMUSIK KOMPAKT 4.–6. Juli 7 Kammerkonzerte

KLAVIER 12. Juli Jazzkonzert | 13./15./16./17./18. Juli 5 Klavierrezitale

13.–17. Juli Öffentlicher Meisterkurs Sir András Schiff

QUEERLESEN 19. und 20. Juli 3 Lesungen

BAROCK 20./23./25./29./31. Juli 5 Barockkonzerte | 26. und 27. Juli 2 Jazzkonzerte

KAMMERMUSIK PLUS 3./5./9./10./11./13. August 6 Kammerkonzerte

8. und 15. August 2 Orchesterkonzerte | 6. August Jazzkonzert

KLAVIER KOMPAKT 29.–31. August 5 Klavierrezitale

NEWCOMERS 12.–14. September 4 Kammerkonzerte, 1 Klavierrezital

EXTRA-KONZERTE 26. April Kammerkonzert | 15. Juni Orchesterkonzert

21. Juni Klavierrezital | 22. Juni Kammerkonzert | 22. August Orgelrezital

18. Oktober Kammerkonzert | 19. Oktober Klavierrezital

30. Dezember Silvesterkonzert | 2. Januar 2026 Neujahrskonzert

Infos und Tickets: +41 27 971 10 00 oder +41 27 971 50 55 | www.musikdorf.ch